

The third part consists of three case studies on Salafi activities in Solo and Cirebon. Sunarwoto (“Dakwa radio in Surakarta – A contest for Islamic identity”) and Syaifudin Zuhri (“Majlis Tafsir Al-Qur’an and its struggle for Islamic reformism”) explore the means by which Salafi dakwa is popularized in the city of Solo. Didin Nurul Rosidin (“Muslim fundamentalism in education institutions – A case study of Rohani Islam in high schools in Cirebon”) examines the development of *dakwa* activities at two senior high schools in Cirebon.

All in all, the book provides a differentiated view of contemporary developments in Indonesian Islam. It departs from traditional Western views on Indonesian Islam, which oscillate between a “smiling face” and a “security risk”. Instead, Indonesian Islam is seen in its own context. It should be mentioned that 11 of the 14 articles are written by Indonesians. The book is a valuable source of information for everybody who is looking for a first and even second insight into developments in contemporary Indonesian Islamic discourse.

Fritz Schulze

HEINZ SCHÜTTE, *Dialog, Kritik, Mission. Franz Magnis-Suseno, ein indonesischer Jesuit aus Deutschland*. Berlin: regiospectra Verlag, 2013. 450 Seiten, € 29,90. ISBN 978-3-940132-61-1

Anders als in Indonesien, ist Franz Magnis-Suseno in Deutschland nur einem kleinen Kreis von Indonesienkennern bekannt, obwohl er wie kein anderer zum gegenseitigen Verständnis der westlichen und östlichen Kultur beigetragen hat. 1982 hatte ich während meines ersten Forschungsaufenthaltes in Indonesien die Chance, ihn persönlich kennenzulernen. Es war eine Begegnung, die mich nachhaltig beeindruckt hat, denn wir sprachen über sein damals kürzlich erschienenes Buches „Javanische Weisheit und Ethik, Studien zu einer östlichen Moral“. Ein Buch, das mir die Augen öffnete für viele Verhaltensweisen, die ich bisher in Java nicht verstehen konnte. Suseno erklärt darin das traditionelle javanische Moralverständnis, das die Aufrechterhaltung der Harmonie eines Kollektivs an erste Stelle setzt. Die Konsequenzen einer Handlung sind demnach im traditionell javanischen Denken wichtiger als die gute oder böse Absicht dahinter. Die Priorisierung von Höflichkeit und Konfliktvermeidung resultiert daraus.

Das Buch ist inzwischen leider vergriffen, genauso, wie das darauf folgende „Neue Schwingen für Garuda“, was ich sehr bedauere, denn trotz kulturellem Wertewandel halte ich diese Bücher immer noch für die wichtigsten Werke zum Verständnis der javanischen Kultur. Seit vielen Jahren publiziert Magnis-Suseno vorwiegend auf Indonesisch. Im regiospectra Verlag ist nun von Heinz Schütte eine Biographie dieses Mannes erschienen, dem ich so viel verdanke und der in Indonesien inzwischen als Mittler zwischen der westlichen und östli-

chen Welt zu einer der bekanntesten und einflussreichsten intellektuellen Größen geworden ist. Nach der Lektüre dieses Buches ist mein Respekt vor ihm noch weiter gewachsen.

Als der Jesuitenpater Franz von Magnis im Jahr 1961 aus Deutschland nach Indonesien kam, war ihm noch nicht klar, dass er 16 Jahre später selbst Indonesier werden würde. Zusammen mit der indonesischen Staatsbürgerschaft legte er sich auch den zusätzlichen Namen Suseno zu, nach einer seiner Lieblingsfiguren aus dem javanisch-hinduistischen Schattenspiel. Als Franz Magnis-Suseno hat er sich in Indonesien einen Namen gemacht. Regimekritiker wie Staatsmänner hören auf seinen Rat, kaum eine Woche vergeht, in der er nicht in der indonesischen Presse zitiert wird.

Wie kommt es, dass einem Ausländer, zudem noch einem Vertreter der christlichen Minderheit, in einem muslimischen Staat soviel Gehör geschenkt wird? Magnis-Suseno nimmt kein Blatt vor den Mund. 2007 lehnte er beispielsweise den indonesischen „Achmad-Bakrie-Preis für soziales Engagement“ ab mit der Begründung, dass die Bakrie-Gruppe zu wenig für die Opfer des Schlammvulkans getan hätte, der durch ihre unterirdischen Bohrungen ausgebrochen war. Erst kürzlich kritisierte er in einem öffentlichen Brief die Vergabe des „World Statesmen Award“ für Frieden und Toleranz an den amtierenden Präsidenten Yudhoyono und warf diesem vor, die verfassungsmäßig garantierten Rechte von ethnischen und religiösen Minderheiten in Indonesien nicht ausreichend zu schützen. Wenn in anderen islamischen Ländern ein Christ seinem Staatsoberhaupt öffentlich Versagen vorwerfen würde, käme er wohl nicht ungestraft davon. Nicht so Franz Magnis-Suseno. Der indonesische Präsident räumte Versäumnisse ein und gelobte Besserung.

Ein anderes Mal lud Magnis-Suseno radikale Muslime, die seine indonesischen Bücher über Karl Marx öffentlich verbrannt hatten, zu sich nach Hause ein, um mit ihnen zu diskutieren. Sie verließen das Haus des Paters, jeder ausgestattet mit einer handsignierten Ausgabe des Marx-Buches.

Ein derartiger Dialog kann gelingen, weil Magnis-Suseno sein Gegenüber ernst nimmt. Er vertritt zwar ehrlich seine Positionen, bleibt dabei aber immer respektvoll, offen und neugierig für andere Meinungen und Denkweisen. Nur im wechselseitigen Anerkennen von Verschiedenheit kann ein dominanzfreier Dialog gelingen. „Wenn man sich nicht restlos hingibt, dann scheitert man“, zitiert Schütte ihn in einem Brief an seinen Vater. Das schließe für ihn den Verzicht auf alle lieb gewonnenen Denkschemata ein. Nicht zu kritisieren, bedeute aber nicht, einfach den Mund zu halten, sondern man müsse versuchen, sich immer auf den Standpunkt des anderen zu stellen. Die indonesischen Fußballregeln, erklärt Magnis-Suseno seinem Vater, seien für deutsche Begriffe haarsträubend, aber man passe sich an und mache nach einiger Zeit die überraschende Feststellung, dass die Sache in Wirklichkeit sehr viel für sich habe. Besser kann man interkulturelle Kompetenz nicht beschreiben.

Eine Chronik des Lebens dieser eindrucksvollen, außergewöhnlichen Persönlichkeit ist längst überfällig. Heinz Schütte nimmt sich ihrer detailgetreu an. Fast 1000 Briefe an seine Eltern hat Magnis-Suseno ihm zur Auswertung überlassen. Unzählige Interviews mit Weggefährten sowie die Auseinandersetzung mit seinen umfangreichen Veröffentlichungen machen es möglich, dass hier ein umfassendes Bild dieses großen Mannes gezeichnet wird. Die Lebensgeschichte seiner Eltern, die Flucht aus Schlesien nach Baden-Württemberg, die Studienzeit in Pullach, Promotion in München sowie die indonesischen Stationen seiner Mission, bis hin zum angesehenen Philosophieprofessor und Regierungsberater. Schütte setzt sich kenntnisreich mit den philosophischen Standpunkten und Theorien auseinander, kann aber gleichzeitig auch die Lebensbejahung und den Humor Magnis-Susenos immer wieder gut einfangen.

Einziger Kritikpunkt ist der Umfang des Buches. Über 400 Seiten Lesestoff sind zu bewältigen. Doch wahrscheinlich ließen sich problemlos weitere 400 Seiten mit diesem spannenden Leben füllen. Schütte schildert den Missionar Franz Magnis-Suseno als einen Berufenen in Indonesien und für Indonesien.

*Jutta Berninghausen*

JUTTA BERNINGHAUSEN / BIRGIT KERSTAN / NENA SOEPRAPTO-JANSEN, *The Many Faces of Indonesian Women. Reflections on Cultural Change in a Multi-Ethnic Society*. Bremen/Boston: Kellner, 2012. 244 pages, € 19.90. ISBN 978-3-939928-77-5

*The Many Faces of Indonesian Women – Reflections on Cultural Change in a Multi-Ethnic Society* is an authoritative and comprehensive study on the role of women in Indonesian society over the last thirty years.

Intense, compassionate and, at times, humorous, the book benefits from the wide knowledge and experience of three authors who have lived and worked extensively in Indonesia, an archipelago of over 300 ethnic groups. As witnesses to far reaching social, economic and political changes – the fall of Soeharto, moves towards greater democratisation, the 2004 tsunami and the effects of globalisation – the authors' different perspectives, as Indonesian and Western women, provide important insights into how these changes have been perceived, and lived, by the women of Indonesia.

Part One focuses on some of the country's regions – Java, Bali, Lombok, Aceh. Punctuated by anecdotes and gritty recollections, it considers how issues, such as love and marriage, poverty and economic hardship affect women from these areas, whilst exploring the opportunities afforded to those who have formed part of the new middle class. Part Two explores how political, economic and social changes have impacted more generally upon women's roles in the family and on wider society.